

Laibacher Zeitung.

Nº 269.

Freitag am 22. November

1850.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 fr. — Inscription Gebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, jährlich einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inschriften bis 12 Zeilen kosten 1 fl., für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuhalten.

Amtlicher Theil.

Am 20. Nov. 1850 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das CXXXII. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar in der italienisch-deutschen Doppel-Ausgabe ausgegeben und versendet.

Dasselbe wurde am 9. October 1850 in der deutschen Allein-, am 6. November 1850 in böhmisch- und slovenisch-, am 16. November 1850 in polnisch-, ruthenisch-, croatisch- und serbisch-deutscher Doppel-Ausgabe ausgegeben und versendet.

Die Inhalts-Uebersicht über die in jenem Stücke unter den Nummern 373 bis inclusive 377 enthaltenen Verordnungen und Erlässe wurde bereits bei der Ankündigung von dem Erscheinen der deutschen Allein-Ausgabe jenes Stükkes gegeben.

Wien am 19. November 1850.

Vom k. k. Redactions-Bureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

Am 21. November 1850 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LXXVIII. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, welches am 26. Juni 1850 in der deutschen Allein-Ausgabe, in der croatisch- und serbisch-deutschen Doppel-Ausgabe erschienen ist, nunmehr in der magyarisch-, böhmisch-, italienisch-, slovenisch- und romanisch-deutschen Doppel-Ausgabe ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 244. Das kaiserliche Patent vom 7. April 1850, wodurch die Vorlagen des croatisch-slovenischen Landtags vom Jahre 1848 erledigt werden und hiernach die Stellung festgesetzt wird, welche die Königreiche Croatiens und Slavonien, mit Einschluß des croatischen Küstenlandes und der Stadt Fiume sammt ihrem Gebiete, im Kaiserthume einzunehmen haben.

Nr. 245. Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 12. Juni 1850, betreffend die Organisation der politischen Verwaltungsbehörden im Königreiche Croatiens und Slavonien.

Wien am 20. Nov. 1850.

Vom k. k. Redactions-Bureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

Raub der Flammen, nachdem sie gänzlich geplündert wurden. Der griechische Patriarch wurde verwundet, sehr viele Christen ermordet, unter welchen ein Maronitenpriester und ein geachteter Kaufmann. Viele Häuser der Christen wurden beraubt, eine Menge Jungfrauen geschändet, andere getötet. Erst gegen Abend des 17. gelang es dem Pascha, die Rebellen zu besiegen und sie zu bewegen, sich vom Christenquartiere zurückzuziehen. Von Constantinopel wurden sogleich vier Regimenter aus vier großen Dampfern der türkischen Kriegsmarine dahingeschickt. — Die Insel Imbros wurde von einer Schaar Piraten geplündert. Aus allen Häusern und Kirchen wurden die kostbaren Gegenstände von den Seeräubern fortgeschleppt.

Der Dampfer „Austria“ des österreichischen Lloyd, welcher am 11. d. M. in Smyrna aus Alexandrien angelangt war, brachte die Nachricht, daß in Melka, dem türkischen Wallfahrtsorte, 10.000 (?) Personen an der Cholera gestorben seien, unter welchen der Desterdar Bey und sehr viele ausgezeichnete Männer. Diese Zahl von Todten in zwei Tagen scheint wirklich fabelhaft.

Die Journale von Athen reichen bis zum 8. d. Sie beschäftigen sich alle über die Wahlen, welche bis jetzt fast gänzlich zu Gunsten der Regierung aussiedeln, obwohl sie in Syra, Hydra, Galaxys und Korinth zu Unordnungen, und in den zwei letzten Städten sogar zu Verwundungen Anlaß geben. Der neue griechische Gesandte in Frankreich, Hr. Maurocordato, sollte am 8. Athen verlassen und sich mit seiner Familie nach Paris begeben.

Der berüchtigte Räuber Tomaseopulo, welcher zu vielen Jahren Kerker verurtheilt war, entfloß letztern, während ihn die Gendarmen von Nauplia nach Athen führten, um dort verurtheilt zu werden.

Die k. k. Brigg „Husar“, welche mit den Cadeten des Marinecollegiums eine Instructionssreise nach Spanien gemacht hatte, und in jenem Meere einen schrecklichen Sturm überstand, ist glücklich gestern in unsern Hafen eingelaufen. Im Sturme hatte sie einen Matrosen verloren.

Gestern wurde der neue Podesta, Herr Muzius Tommasini, feierlich vereidet. — Unser Municipium verordnet heute, daß der morgige Tag feierlich begangen werde, um Gott zu danken, daß er uns heuer von der epidemischen Krankheit frei erhielt. Morgen wird es ein Jahr sein, als Triest wegen des Verschwindens der Cholera eine feierliche Prozession hielte.

Triest, 20. November.
Der Dampfer „Imperatore“, welcher gestern in 9 Tagen aus Constantinopel hier anlangte und den Hafen von Pyräus und Syra berührte, brachte uns folgende Nachrichten, welche ich Ihnen hier kurz gesäßt mittheile: Das wichtigste Ereigniß, welches man im „Impartial“ von Smyrna liest, ist die Beschreibung der Revolution von Aleppo, welche in der Nacht vom 16. auf den 17. October wegen Widerlichkeit der Recrutenstellung ausbrach, und fast den ganzen nächsten Tag dauerte. Die Türken von Kabel-Kiram und die Araber (Beduinen) entwaffneten zuerst die Militär-Hauptwache. Die Revolution konnte wegen Mangel an genügender Anzahl Soldaten nicht gleich gedämpft werden, indem die meisten Truppen sich nach Damaskus begeben hatten. Während der Revolte blieben die Kirchen ein-

langt, gehören 43 zur römisch-katholischen, 4 zur jüdischen, 2 zur griechisch-nichtunirten, 2 zur protestantischen und 1 zur illyrisch-nichtunirten. — Aus diesem Verzeichniß geht hervor, daß die große Majorität aus Triestinern, Kaufleuten, Grundbesitzern und Katholiken besteht.

Brünn, 18. November.
Die Nachrichten lauten gegenwärtig friedlicher; allein noch sind nicht alle Gewitterwolken vom politischen Horizonte gewichen, noch lastet die schleswig-holsteinische Frage wie ein drückender Alp auf uns. Auch unsere Geschäftswelt scheint diese Unsicht zu teilen, denn überall herrscht eine große Flauheit und man ist kaum geneigt, für den nahe bevorstehenden Markt besonders günstige Hoffnungen zu hegen.

Abgesehen von den kriegerischen Conjecturen ist unser Interesse durch die im Gange befindlichen Gemeindewahlen in Anspruch genommen. Die Wahlen des zweiten Wahlkörpers wurden so eben beendet und lieferten ein sehr günstiges Resultat. Unter den aus diesem Wahlkörper durch 410 Wähler hervorgegangenen Mitgliedern des großen Ausschusses stand auch die Intelligenz eine sehr hervorragende Vertretung.

Oesterreich.

Wien, 20. November. Dem „Wanderer“ wird über die Warschauer Conferenzen Nachstehendes beichtet:

Berlin, 17. November. Die Nachrichten über die Warschauer Conferenzen und über die denselben folgenden Unterhandlungen zwischen dem Berliner und Wiener Cabinet sind bis jetzt so bruchstückweise und zusammenhangslos in die Öffentlichkeit gelangt,

dass es den Lesern dieses Blattes nicht unerwünscht kommen dürfe, wenn ich mir erlaube, einen Blick auf die Conferenzen in Warschau zurückzuwerfen und die Entwicklung der Situation bis zu dem Moment zu schildern, in welchem sie sich gegenwärtig befindet.

An den Conferenzen in Warschau beteiligten sich für Russland Graf Nesselrode u. Baron Meyendorff; für Oesterreich Fürst Schwarzenberg; für Preussen Graf Brandenburg und Hr. v. Rochow, der preußische Gesandte in Petersburg.

In Warschau sollte die Grundlage der Verständigung zwischen Oesterreich und Preussen festgestellt werden. Es wurden von beiden Seiten vorher gewisse Punkte aufgestellt, die gegenseitig zur Anerkennung kommen sollten. Graf Buol-Schauenstein, der österreichische Gesandte in Petersburg, war unmittelbar vor dem Beginne der Warschauer Conferenzen nach Berlin gekommen, und hatte in Verbindung mit Hrn. Profesch v. Osten, dem preußischen Minister des Auswärtigen, die Bedingungen mitgetheilt, unter welchen Oesterreich sich zu den von Preussen gewünschten freien Conferenzen herbeilasse. Das aus sechs Punkten bestehende preußische Verständigungsprogramm, welches hierauf Graf Brandenburg in Warschau vorlegte, war durch Zusammenstellung derjenigen österreichischen Forderungen, auf die man in Berlin eingehen zu wollen die Absicht hatte, und aus den Zugeständnissen gebildet, die Preussen dagegen beanspruchte.

Diese sechs Punkte enthielten:
1) Gleichstellung Preussens mit Oesterreich im Präsidium des weiteren Bundes.

Nichtamtlicher Theil.

Correspondenzen.

Triest, 20. November.

Der Dampfer „Imperatore“, welcher gestern in 9 Tagen aus Constantinopel hier anlangte und den Hafen von Pyräus und Syra berührte, brachte uns folgende Nachrichten, welche ich Ihnen hier kurz gesäßt mittheile: Das wichtigste Ereigniß, welches man im „Impartial“ von Smyrna liest, ist die Beschreibung der Revolution von Aleppo, welche in der Nacht vom 16. auf den 17. October wegen Widerlichkeit der Recrutenstellung ausbrach, und fast den ganzen nächsten Tag dauerte. Die Türken von Kabel-Kiram und die Araber (Beduinen) entwaffneten zuerst die Militär-Hauptwache. Die Revolution konnte wegen Mangel an genügender Anzahl Soldaten nicht gleich gedämpft werden, indem die meisten Truppen sich nach Damaskus begeben hatten. Während der Revolte blieben die Kirchen ein-

2) Wiederherstellung der 17 Stimmen im Bundesrat, dem die Befugnisse der Bundesversammlung nach den Bestimmungen der Bundesakte übertragen werden sollen.

3) Theilung der Executivgewalt zwischen Österreich und Preußen.

4) Von einer Volksvertretung bei der neuen deutschen Centralgewalt ist „zur Zeit“ abzusehen.

5) Der Gesamtstaat Österreichs wird in den Bund aufgenommen.

6) Das Recht zur freien Unitung bleibt vorbehalten, doch soll die Union mit der Bundesversammlung nirgends in Widerspruch treten.

Österreich lehnte in Warschau die Annahme des 1. Punctes ab, mit der Erklärung, daß sämtliche Staaten hierüber entscheiden müßten. Dieser Abweisung in der angegebenen Form legt man die Absicht unter, Preußen zu einem solchen Antrag in einer Conferenz sämtlicher Regierungen zu bewegen und es dadurch in eine Versammlung zu bringen, an deren Spitze Österreich stehen müßte.

Dem 3. Puncte wollte Österreich gleichfalls seine Zustimmung nicht ertheilen, es verlangte vielmehr die Errichtung eines Directoriums aus drei Mitgliedern für Ausübung der Executivgewalt des Bundes. Als dritte Macht sollte zu Österreich und Preußen Bayern treten. Man glaubt, daß Österreich sich in dem Bregenzer Vertrag verpflichtet habe, Bayern eine solche Stellung einzuräumen.

Die übrigen Puncte des preußischen Vorschlags, die nur Zugeständnisse an Österreich enthalten, wurden bereitwillig angenommen. Der Punct 6 mit der Erklärung, daß es einer neuen Anerkennung des Unirungsrechts nicht bedürfe, da der Artikel XI der Bundesakte dieses Recht jedem Staate in derselben Ausdehnung zuerkenne.

Die „freien Conferenzen,“ welche Preußen ferner und zu dem Zwecke verlangte, damit sämtliche Staaten die Verständigung, die zwischen Österreich und Preußen über die aufgestellten Puncte erfolgt, anerkennen, erklärte Österreich zugestehen zu wollen, jedoch sollten sie, wie die Wiener Conferenzen von 1819, unter Vorsitz Österreichs statt finden; das Resultat würde durch den Bundestag anzuerkennen und wie die Wiener Schlufacte zu veröffentlichen seyn.

Österreich knüpfte jedoch an diese Zustimmung zu den preußischen Vorschlägen noch zwei Bedingungen, deren Erfüllung als Einleitungspuncte der Verständigung vorzugehen sollte:

1. Die Unionsverfassung mit dem Parlamente und den Institutionen, mit welchen Preußen dieselbe beabsichtigt hatte, solle förmlich und vollständig ausgegeben werden.

2. Der Bund in seiner gegenwärtigen Stellung solle von Preußen unangefochten bleiben, und kein Widerstand gegen die Beschlüsse der in Frankfurt tagenden Versammlung erhoben werden.

Graf Brandenburg erklärte hierauf, nicht ermächtigt zu seyn, solche Bedingungen einzugehen. Preußen wollte nach den Vollmachten, die es besaße, den Bundestag nur dulden, nicht anerkennen. Die Unionsverfassung könne Preußen nicht einseitig aufheben, sie sei die Frucht eines Vertrages. Die Warschauer Conferenz blieb in Folge dessen ohne Abschluß. Die preußische Regierung sollte entscheiden, ob sie auf die angebotenen Bedingungen eingehen könne.

Diese Entscheidung führte zu der Ministerkrise vom 2ten November und den Rücktritt Radowitz's.

Graf Brandenburg befürwortete die Annahme der österreichischen Proposition und den Abschluß der Verständigung; Mantuffel und Stockhausen standen ihm zur Seite.

Radowitz trat dagegen mit einem neuen Programm der Politik hervor, die Preußen einzuhalten halte. Es lautet:

1) Eine Occupation Churhessens durch Truppen, die der sogenannte in Frankfurt tagende Bundestag sendet, werde Preußen nicht gestatten.

2) Wenn Bayern in Hessen einrücken sollten, so werden preußische Truppen gleichfalls in das Land marschieren.

3) Sollten die Bayern sich auf die Besetzung der Provinz Hanau beschränken, so würde sie Preußen dort nicht angreifen.

4) Sollten die Bayern über größere Strecken des Landes und bis Cassel sich ausdehnen, ehe Preußen diese Stadt noch besetzen konnte, so bekommen die preußischen Generale den Befehl, die feindlichen Truppen aus ihren Stellungen zurückzuwerfen.

5) In Folge der drohenden kriegerischen Bewegungen und Truppenmärkte in Österreich und Bayern wird die Mobilisirung der gesammten preußischen Armee ausgeführt.

6) An das österreichische Cabinet wird eine ausführliche Declaration über die Beweggründe zu diesem Schritte gesendet, und den andern auswärtigen Mächten gleichzeitig erklärt, daß die österreichischen Maßregeln hiezu Veranlassung gegeben.

7) Eine Proclamation des Königs an das Volk begleitet den Befehl zur Mobilisirung und gibt aussführliche Erklärung über die Stellung und die Absichten der Regierung.

8) Die Kammern werden ungesäumt zusammenberufen.

Dieses Programm des Herrn von Radowitz wurde verworfen und am 3. November ging eine Depesche nach Wien ab, welche dem österreichischen Cabinet die Annahme der in Warschau gestellten Bedingungen, die Aufgabe der Union u. s. w. verkündigte. Legationssecretär Rosenberg war der Überbringer dieser Depesche, die am 5. in Wien angekommen war.

Am 6. erhielt die Regierung eine telegraphische Depesche, mit welcher Graf Bernstorff anzeigt, daß Fürst Schwarzenberg die gänzliche Räumung Churhessens von preußischen Truppen verlange und alle weiteren Verhandlungen abweise, bis diese Maßregel vollzogen sey. Der Beschuß, die preußische Armee zu mobilisiren, war die Antwort der Regierung auf diese unerwartete Botschaft.

Der weitere Gang der Unterhandlungen ist bekannt.

* Statistische Darstellung des Kronlandes Dalmatien. — Es umfaßt auf einem Flächenraume von 2223 Quadratmeilen in 15 Städten, 35 Märkten und 829 Dörfern eine Gesamtbevölkerung von 410.988 Seelen. Nach dem Religionsbekenntnisse gibt es dort 330.827 Katholiken, 865 unirte, 78.858 nichtunirte Griechen, 28 Protestantenten und nur 410 Juden. Die productive Bodenfläche beträgt im Ganzen 2.134.442 Jochen,

worunter etwa mehr als ein Drittheil in Waldungen. Der Werth der landwirthschaftlichen Production ward im Jahre 1846 zu 9.500.300 fl. angeschlagen, woraus sich vergleichungsweise die ziemliche Armut dieses Landes ergibt, indem die meisten übrigen Kronländer weit höhere Productionsziffern aufweisen. Der Viehstand ergibt 19.199 Pferde, 49.632 Stiere und Ochsen, 38.513 Kühe und 67.908 Schafe. Dafür wird eine außerordentliche große Zahl von Viegen im Lande gehalten, deren Erträgniß sowohl in produktiver als industrieller Hinsicht benutzt wird. Der jährliche Werth der Erzeugnisse des Gewerbes und der höheren Industrie wird auch nur mit 3.524.000 fl. angeschlagen. Man zählt eine Länge bereits bestandener und unterhaltener Aerarialstraßen von 853 $\frac{1}{2}$ anderer Straßen 143 $\frac{1}{2}$ Meilen. Zur Erhaltung dieser Communication waren im Jahre 1847 eine Summe von 165.497 fl. erforderlich. Bekanntlich ist Dalmatien durch eine besondere Gränze von dem großen Zollverbande der österreichischen Monarchie und dem Auslande ausgeschieden. Die Resultate seiner Handelsbewegung im Jahre 1848 waren folgende: Werth der Einfuhr zu Lande 364.000 fl. G. M., zur See 2.851.000 fl. Werth der Aussuhr zu Lande 146.000 fl., zur See 3.155.000 fl., so daß Dalmatien vermöge seines See-Exportes wesentlich aktiv erscheint. Der Stand der dalmatinischen Handelsmarine war im

Jahre 1847 folgender: 5 Schiffe weiter Fahrt mit 1350 Tonnen, 246 große Küstenschiffe, 1128 kleine Küstenschiffe, 663 Barken mit der Gesamttonnenzahl von 19.250 Tonnen. In kirchlicher Beziehung bestehen in Dalmatien 1 katholisches Bisthum, 5 katholische und 1 griechisch-unirte Bisthum, mit 373 katholischen, 3 griechisch-unirten und 115 nicht-unirten Pfarrreien nebst 57 Localkaplaneien. Der Säcularclerus besteht aus 957 Individuen und der Regularclerus in 71 Stiftern aus 353 Mönchen. Man zählt dort 5 theologische Lehranstalten, 26 Gymnasien, 1 Specialschule, 251 Volksschulen und 1 Kinderbewahranstalt. Die Zahl der schulpflichtigen Kinder wird mit 25.114 berechnet; von diesen erschien jedoch kaum ein Drittheil in den Schulen wirklich. Von den Mädchen wird durchschnittlich erst das 10. oder 11. zur Schule gesendet. In sanitätspolizeilicher Beziehung gibt es 4 Krankenhäuser, 8 Militärspitäler, 1 Gebärhaus, 4 Kindenhäuser; für das Armenwesen wird durch 1 Versorgungshaus und 58 Armeninstitute Sorge getragen. In Zara und Ragusa bestehen privilegierte Sparcassen. Die Zahl der Verbrecher, wegen deren im Jahre 1846 gegen bestimmte Personen Untersuchungen eingeleitet wurden, betrug 394, der anfängliche Rest der bereits in Untersuchung gestandenen Verbrecher dagegen 737. Das tief eingetrocknete Uebel der Blutrache und der Haug zu Gewaltthäufigkeiten sind die Ursache dieses vergleichungsweise ungünstigen Moralitätsstandes. An schweren Polizeiübertretungen mit und ohne entdeckte Uebertrüger ergibt sich die Ziffer von 5157 vom J. 1848.

* Heute war hier ein Gerücht über einen Zusammenstoß der Bundesstruppen mit der preußischen Armee verbreitet, das aber seinen Ursprung lediglich in Börsenumtrieben gehabt zu haben scheint, da keine der bis jetzt eingelangten Nachrichten eines solchen Vorfalls erwähnt.

* Auch das von mehreren hiesigen Blättern gebrachte Gerücht, Kossuth habe sich seiner Internation zu Kiutahia zu entziehen gewußt, erscheint um so unglaublichswürdiger, als zuverlässige Berichte aus Constantinopel von den ersten Tagen dieses Monats dessen mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß es Glauben nicht verdiente, erwähnen. Mit grösster Reserve sollte noch die von der „Agramer Zeitung“ gebrachte Meldung, über die angebliche Vergiftung des Sultans Abdul Medschid aufgenommen werden. Sie war bereits vor zwei Tagen auf telegraphischem Wege hierher in Privathände gelangt, hat jedoch offizielle Bestätigung, die bei einem Ereignisse von so hoher Wichtigkeit bestimmt erfolgt wäre, noch immer nicht gefunden.

— Se. Err. der General der Cavallerie Baron Appel hat definitiv das Armee-Obercommando vom Hrn. F. M. Wallmoden übernommen. In der aus diesem Anlaß an die Armee gerichteten Ansprache heißt es: „Ich sehe es als eine besondere Ehre an und es erfüllt mich mit Stolz, daß Se. Majestät der Kaiser mir das Commando einer Armee anzuvertrauen geruhte, welche während der letzten Feldzüge in Ungarn sich durch ihre treue Hingabe, ihre Tapferkeit und Disciplin in so hohem Grade ausgezeichnet hat. Bei einer so braven erprobten Armee darf ich wohl die feste Zuversicht hegen, daß, wenn die Umstände wieder zu einem ernsten Aufstreben gegen äußere oder innere Feinde auffordern sollten, dieselbe ihre Pflicht mit der nämlichen freudigen Aufopferung und muthvollen Ausdauer erfüllen wird, wie in der jüngsten, für sie so ruhmvollen Vergangenheit.“

Deutschland.

Berlin, 18. Nov. Die „Elbersfelder Zeitung“ meldet: Schon vor einigen Tagen hieß es in den Zeitungen, daß dem Staatsminister von Bodelschwingh das Prästdium des Ministeriums angetragen sey. Nach einem umlaufenden Gerüchte hat derselbe sich zur Annahme dieses wichtigen Postens bereit erklärt, sobald die Maßregel der Mobilisierung unseres Heeres nicht eine bloße Demonstration, sondern damit der ernste Wille verbunden sey.

die Rechte Preußens und Deutschlands Österreich gegenüber, nöthigensfalls selbst mit der Schärfe des Schwertes zu vertreten.

Berlin, 18. Nov. Der „N. P. Z.“ wird aus zuverlässiger Quelle aus Paris berichtet, daß die französische Regierung selber die Stärke des um Straßburg zu bildenden Beobachtungs-Corps auf 50,000 Mann angibt. Nach allen den Rüstungen eben scheine es aber auf eine weitere Mobilmachung der französischen Armee abgesehen zu seyn und nicht bloß auf die von 50,000 Mann. Wenn man allein auf den in Limousin, in der Bretagne, Normandie u. s. w. angeordneten Pferdekauf blickt, so dürste diese Maßregel allein auf die Mobilisirung von mindestens 200,000 Mann schließen lassen.

— Die „N. P. Z.“ schreibt: „Aus Frankfurt wird uns gemeldet, daß von den dort vertretenen deutschen Regierungen Erklärungen vorbereitet würden, die nach Berlin abgehen und die Antwort Österreichs auf das preußische Ultimatum (v. Note vom 9. d. M.) unterstützen sollen. Der österreichische Gesandte am hiesigen Hofe, Ritter Prokesch von Osten, soll in einem persönlichen Schreiben des Fürsten v. Schwarzenberg aufgesordert seyn, die diesseitige Regierung der friedlichen Gesinnung der Regierung zu Wien zu versichern. Die Mobilmachung der preußischen Armee hat ihren ungehinderten und für den Patrioten höchst erfreulichen Fortgang.“

Dresden, 16. Nov. Das halboffizielle „Dresdener Journal“ sagt: In den Berliner Zeitungen begegnen wir wiederholt einer Notiz, wonach Preußen „seine noch nicht erledigten Forderungen an Sachsen“ für die im vorigen Jahre geleistete Bundeshilfe jetzt zu erneuern gedenkt. Nach sicherem Vernehmen sind jedoch die zwischen Preußen und Sachsen über jene Ansprüche gepflogenen Verhandlungen längst damit abgeschlossen, daß die preuß. Regierung eine Bausumme von 100.000 Thaler als Ausgleichung aller und jeder Ansprüche aus jener Hilfleistung von der sächsischen Regierung empfangen sollte. Diese Summe ist an Preußen abgeführt und von demselben in entsprechender Weise darüber quittirt worden, so daß Anforderungen an Sachsen aus der obenerwähnten Angelegenheit nicht mehr existiren.

Stuttgart, 14. Nov. In der badischen Kammer hat endlich heute die Verhandlung über den Militärvertrag mit Preußen statt gehabt. Viele Punkte waren in Folge der Aufkündigung Preußens wegfallen, hinsichtlich der übrigen aber ist die Kammer ihrer Politik getreu geblieben. In geheimer Sitzung wurde die von der Commission entworfene und bereits mitgetheilte Adresse an Se. königl. Hoh. den Großherzog angenommen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 14. November. Die wichtigste Nachricht ist der Ausfall der Grossratswahlen im Canton Genf, welche am 11. vorgenommen wurden. Am 12. ward das Resultat bekannt: Die Partei Fazy hat über die Conservativen und Socialisten zugleich den vollsten Sieg davon getragen. Nicht ein einziger Conservativer, nicht ein einziger Galeerscher Anhänger ist gewählt; Galeer selbst wird nicht im großen Rathe sitzen und stimmen. Die freisinnige Partei hat ihre sämtlichen Candidaten durchgesetzt. Diesen glänzenden Erfolg dankt Herr Fazy seinem energischen und dabei streng patriotischen Charakter, der sich zu keiner kosmopolitischen Ausschweifung hinreißen läßt, andererseits aber auch keine politische oder religiöse Intoleranz practizieren will. Die Katholiken gewann er durch das Zugeständniß einer neuen Kirche, und indem er ihnen unentgeltlich die Baustelle dazu schenkte; die meisten Galeerschen Anhänger stimmten für die Candidaten Fazy's, weil sie in diesem den liberalsten und wirtschaftlichsten Leiter des Cantons in seiner Stellung bestätigen wollten. Neben diesem Sieg der Freiheit nimmt sich die Niederlage des Herrn Blösch in Bern recht komisch aus; dieser wird nun das Ungehengesuch gar nicht mehr vor-

bringen, sondern versuchen, eine kleinere Finanzmaßregel vorzuschlagen und ihre Genehmigung zu erlangen.

Italien.

* **Nom**, 14. Nov. Der französische commandirende General Géneau soll dem Vernehmen nach durch Castellano ersetzt werden.

* **Verona**, 15. Nov. So eben erfahren wir, daß Se. Excellenz der H.M. Radetzky angeordnet hat, daß ihm Pferde, Equipagen u. s. w. von hier nach Wien nachgeschickt werden.

Frankreich.

Paris, 16. November. Das Gerücht, daß die Regierung mit nächstem einen neuen außerordentlichen Kredit für Repräsentationskosten der Präsidenschaft verlangen wird, gewinnt an Bestand. Dies ist eine drohende Wolke an dem durch die Botschaft vom 12. November geöffneten heiteren Himmel. — Aus guter Quelle geht uns zu, daß die Legitimisten in einer ganz kürzlich gehaltenen Parteiversammlung beschlossen haben, sich dem vom Staatsrath ausgearbeiteten Gemeindegesetz, das die Ernennung der Bürgermeister faktisch so ziemlich in die Hände der Exekutivgewalt bringt, so wie jedem neuen Dotationsgesetz als jenen auf die Verlängerung der Regierung Louis Napoleon Bonaparte's hingielenden Maßregeln entschieden zu widersetzen.

Aus Holstein, 17. November. Man erzählt sich, daß die Statthalterschaft zum äußersten Widerstand entschlossen sey; schon wäre eine Brigade von 15,000 Mann dazu bestimmt, in die Gegend von Altona gelegt zu werden und die Elbübergänge zu vertheidigen. Will die Statthalterschaft den Kampf wirksam aufnehmen, so müßte sie das augenblicklich unbefestigte Hamburg occupiren. An der Eider wird es immer lebendiger; die Avantgarde nimmt zur Erkundigungen der dänischen Stellungen starke Reconnoisirung vor, und fast täglich ereignen sich kleine Vorpostengefechte.

Rußland und Polen.

Warschau, 16. Nov. Die Regierungs-Commission für die Finanzen des Königreichs macht bekannt, daß wegen der Veränderungen, welche in den Zollverhältnissen zwischen dem Kaiserthum Russland und dem Königreich Polen baldigst vorgenommen werden, die an der österr. und preuß. Gränze beleibten Zoll-Aemter erster und zweiter Classe die Weisung erhalten haben, vom 1. Dec. an die Expedition von Waren, welche als für das Kaiserthum Russland bestimmt, transito durch das Königreich Polen gehen sollen, nicht anzunehmen.

Neues und Neuestes.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 17. Nov. Nach der „D. R.“ sind Depeschen des russischen Cabinets eingegangen, welche erwarten lassen, daß Russland in der deutschen Sache seinen Einfluß auf Österreich nicht zum Nachtheil Preußens gebrauchen werde.

— 20. November. Von Seite Braunschweigs ist die Erklärung eingegangen, daß die Regierung den Durchmarsch von Bundesstruppen nach Holstein nicht bewilligen will; sie nimmt die Unterstützung Preußens gegen Zwangsmittel in Anspruch.

Hanau, 18. November. Den Directoren und Mitgliedern des hiesigen Obergerichtes sind je 15—20 Mann Executionstruppen wegen Weigerung gegen die Stämpelerhebung in ihre Häuser gelegt worden.

Turin, 16. November. Ein aus 30 Artikeln bestehender Gesetzentwurf, wodurch Depositen- und Leih-Gassen definitiv constituit werden, aus welchen Provinzen, Gemeinderepräsentanzen und gemeinnützige Institute Darlehen entnehmen können, ist so eben von der Kammer angenommen worden.

— **Paris**, 18. Nov. Die Legislative bestätigt die Wahl Cabusses mit 460 gegen 173 Stimmen.

Der Berg protestiert. Stürmische Debatte. Girardins „Presse“ wegen der singirten Botschaft zu einem Jahre Gefängniß und 2000 Fr. Strafe verurtheilt

Feuilleton.

Literarisches.

Die sanften, jungfräulichen Musen fliehen schüchten, wenn wildes Waffengetöse durch die Bänder erdröhnt, und das Feld der Literatur mit seinen herzveredelnden, segensreichen Früchten liegt brach und öde da. Doch kaum hat der Lorber dem Delzweige den Platz geräumt, als das erneuerte Leben in Wissenschaft und Kunst beginnt, und freudig begrüßen wir die neuesten Erscheinungen auf diesem Gebiete. Unter dem bescheidenen Titel: „Frühlingssknospen von der Saar“ erschienen in Graz bei A. Leykam's Erben ein Bändchen Skizzen, Sagen, Erzählungen und Gedichte von den bekannten und sehr geschätzten Dichter Dr. Rudolph Puff, auf die wir aufmerksam machen. Sie sind dem Inhaber des Römerbades Lüffern Herrn v. Uhlrich in Triest gewidmet. Der größte Theil des Inhaltes bewegt sich auf slovenischem Boden, und bei der anerkannten Tüchtigkeit des Herrn Verfassers erachten wir jede fernere Besprechung des Inhaltes für überflüssig; doch können wir die Versicherung begeben, daß der Leser gewiß mit Vergnügen bei den gemüthlichen „Sagen“ verweilen, und ganz befriedigt nach der Durchlesung des Büchleins seyn werde. Die Ausstattung ist nett.

Eine zweite neue Erscheinung sind die „Gedichte von Paul Renn“, Wien bei Psautsch und Voß. Auch dieser Name ist uns nicht fremd; er gehört einer andern Nachbarprovinz (Kärnten) an, und an denselben knüpft sich eine angenehme Erinnerung an so viele Taschenbücher Österreichs. Wir theilen ganz die Ansicht der Wiener Theaterzeitung, die bei Beurtheilung dieser Gedichte (in Nr. 272) sagt: Das charakteristische Merkmal dieser Gedieder ist, daß es echte Gedieder, d. i. rein, wie zum Gesange, geschaffen, sind. Wir begegnen nicht überraschenden Gedanken, neuen Bildern, gewagten Metaphern; aber überall einer Sinnigkeit und Innigkeit, die sich in der schlichten, einfachen Form, als ein Kunsthiges und Eigenthümliches herausstellen.“

Das Vorwort ist vom Herrn Ritter von Eschabuschnigg geschrieben; sicherlich ein zu berücksichtigender Empfehlungsbrieft, der den lieblichen Dichter in die weiten Hallen österreichischer Literatur einführt.

Dr. B. F. Klun.

Vaterländisches.

Die Leser dieses Blattes werden sich noch an die vom Hrn. Dr. Zoff eingesendeten Beschreibungen der Grotte am „Babj Zoh“ in Oberkrain erinnern, bei welcher Gelegenheit auch ein Maler aus Wien, Hr. Anton Beyer, die Grotte nach der Natur gezeichnet hatte. Wir sind nun in der angenehmen Lage, alle Freunde der Heimat und deren viele Naturschönheiten aufmerksam zu machen, daß ein wackerer Freund der Heimat und eifriger Förderer heimatlicher Kunst und Literatur, Hr. Handelsmann Pleiweiss, die zwei aufgenommenen Ansichten in Wien vom Hrn. Ritter lithographiren ließ. Diese Lithographien sind trefflich ausgeführt, und können den besten französischen in diesem Genre würdig zur Seite gestellt werden.

Da Hr. Pleiweiss aus purem Patriotismus dem vielseitig ausgesprochenen Wunsche entsprach, so ist der Preis auffallend billig gestellt worden. Beide Ansichten kosten nur 40 kr. EM., und sind in der Ign. v. Kleinmayr'schen Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung zu haben. Es ist nicht zu bezweifeln, daß jeder Freund der Heimat sich beeilen wird, seine Sammlung der Ansichten von Krain mit diesen trefflichen Bildern zu vermehren.

Dr. B. F. Klun.

Auhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours - Bericht

der Staatspapiere vom 21. Nov. 1850.

Staatschuldverschreibungen zu 5	Flst. (in G.M.)	93
detto	4 1/2	81 3/16
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl.	287 3/16	
Obligationen von Galizien	zu 2 flst.	40
Action der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn zu 500 fl. G. M.	618 3/4 fl. in G. M.	

Wechsel-Cours vom 21. Nov. 1850.

Amsterdam, für 100 Thaler Current, Rthl. 178 1/2	2 Monat
Augsburg, für 100 Gulden Kur., Guld. 129 1/2	115.
Frankfurt a. M., für 120 fl. füdd. Buz. 1	
eins-Währ. im 24 1/2 fl. füdd. Guld. 129 1/2	2 Monat.
Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Guld. 148 fl.	3 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl. 191 fl.	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld. 124 fl.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 12 - 43 fl.	3 Monat.
Marseille, für 300 Fro ukra., Gulden 151 fl.	2 Monat.
Paris, für 300 Franci . Gulden 151	2 Monat.

Geld-Agio nach de. Lloyd vom 20. Nov. 1850		
	Brie.	Geld.
Kais. Münz-Ducaten Agio	36 3/4	36 1/2
detto Rand:	36 3/8	36 1/4
Napoleonsdor	10.17	10.15
Souveraindor	18.10	18
Friedrichsdor	10.28	10.24
Preuß. D'ors	10.34	10.32
Engl. Sovereign	12.48	12.44
Rus. Imperial	10.30	10.28
Doppie	43	42 1/2
Silberagio	29	28 3/4

3. 2244. (1) Nr. 1309.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Sittich wird bekannt gemacht:

Es habe zur Abhaltung der mit Bescheid des bestandenen k. k. Regain. Stadt- und Landrechtes ddo. 1. Jum 1850, S. 6027, bewilligten ereutiven Feilbietung der dem Matthias Pollanz gehörigen, im Gründbuche der Herrschaft Weisenstein sub Urb. Nr. 94 vorkommenden, auf 1637 fl. 50 kr. geschätzten halben Rauchrechtsbube h. Nr. 25 zu Großlack, wegen der Nachschillingförderung pr. 60 fl. 10 kr. nebst Zinsen e. s. e., drei Termine, als: den ersten auf den 18. November d. J., den zweiten auf den 16. December d. J. und den dritten auf den 20. Jänner 1851, jedesmal um 10 Uhr Vormittags im Orte Großlack mit dem Anhange bestimmt, daß diese Realität bei der dritten Feilbietungslagsatzung auch unter dem Schäfungswerte hintangegeben werden würde.

Das Schäfungspocoll, der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingnisse können zu den gewöhnlichen Amtsständen hier eingesehen werden.

Bezirksgericht Sittich am 19. Nov. 1850.

Anmerkung: Da bei der ersten Feilbietungslagsatzung Niemand erschienen ist, so wird die Zweite abgehalten werden.

3. 2251. (1)

Jagd-Berpachtung.

Am 28. November 1850, Nachmittags um 3 Uhr, wird in der Wohnung des Gefertigten zu Podgaber, Consc. Nr. 2, im k. k. Gerichtsbezirk Sittich die licitationsweise Berpachtung der Jagdrechte der Gemeinde Großgaber in deren Umsänge für drei Jahre Statt finden; bei welcher die Pachtlustigen zahlreich zu erscheinen anmit höflichst eingeladen werden.

Franz Hribar,
Bürgermeister,

3. 2158. (8)

Hauptgewinne - Verlosung
am 1. December 1850
des von der Regierung und den Landständen
garantierten kurhessischen Staats-Anlehens.

Gewinne: fl. 70000, fl. 14000, fl. 7000,
fl. 3500, fl. 2500 z. u. n. Niedrigster Gewinn fl. 96.
— Rose à fl. 3. 30 fr. G. M. halbe Rose à fl. 1.
45 fr. G. M. sind gegen unsanktliche Einführung
des Beitrags in österr. Banknoten bei dem unterzeichneten Großhandlungshaus zu bezahlen und wird
die unentgeltliche Einführung des Plans und s. B.
der amtlichen Ziehungsliste jedem Beteiligten zu
geschenken.

Moriz Stiebel Söhne,
Bankiers in Frankfurt a. M.

N. S. Rose für die am 30. November Statt findende Badische
Ziehung erlassen wir a. fl. 1. 30 fr. G. M. Rose für
die am 4. December beginnende Frankfurter Geld-Verlo-
bung a. fl. 6 G. M. halbe Rose à fl. 3 G. M. und
Viertel Rose à fl. 1. 30 fr. G. M.

3. 2238. (2)

Billard - Anzeige aus Graz.

Bei Johann Neitterer, bürgl. Billardtischler in Graz (Zinzendorfgasse Nr. 757), sind alle Gattungen Billards zum Verkaufe vorrätig. Dieselben sind nach der neuesten Dimension, Form und Größe zu haben; besonders sind es bei diesen Billards die elastischen, federartigen Doppel-Mantens, welche wegen ihrem schnellen und richtigen Ballen-Abschlag den Vorzug vor den gewöhnlichen Billards haben, das Vergnügen jedes Billardspielers erhöhen und das her besonders zu empfehlen sind.

Gebrüte Anfragen wollen mit obiger Adresse gefälligst versehen werden.

3. 2196. (3)

Bei Joseph Blasnik ist erschienen und
im gesärbten Umschlag steif gebunden um den Preis von 30 kr. im Verlagsorte, so wie
bei den Buchhändlern und Buchbindern in Laibach zu bekommen:

Neuer
Wirthschaft-Kalender
auf das Jahr
nach der Geburt Jesu Christi,
1851,
welches ein Gemeinjahr von 365 Tagen ist.

Herausgegeben von der
Landwirtschaft-Gesellschaft in Krain.
Neue Folge. Achter Jahrgang.

Inhalt.

Kleiner Wandkalender auf das Jahr 1851,
welcher auf der Rückseite des Titelblattes abgedruckt,
einen bequemen Überblick für das ganze Jahr bietet.
Zeitrechnung und Erinnerungstafel an denkt-
würdige Ereignisse seit der Einführung der Welt,
mit besonderer Berücksichtigung der industriellen und
landwirtschaftlichen Erfindungen.

Festrechnung, Sonn- und Mondesfinsternisse,
die astronomischen u. physischen Jahreszeiten, mit be-
sonderer Rücksicht auf die lokalen Verhältnisse,
die Constellationen der Planeten im Jahr 1851;
welchen Angaben 2 Tabellen folgen über den täglichen
Auf- und Untergang, die Abweichung und die
Länge der Sonne nach den Graden der Sonnen-
bahn, nebst Tag- und Nachtänge nach dem Laiba-
cher Breitengrade, dann über den täglichen Stand
der Uhren gegen die Sonnenzeit.

Dann folgt ein kurzgefaßter Auszug über Kalen-
derkunde.

Diesem folgt der eigentliche Kalender mit Namen
der katholischen und evangelischen Feste und Heili-
gen. Bei jedem Monat sind die Erscheinungen
am Monde und an der Sonne und der Pla-
netenstand angegeben, sammt der mathematischen
Witterung, zur interessanten Vergleichung nach Knauer's
100jährigem Kalender, und nach Herchel's
Theorie zusammengestellt. Jedem Monat ist über-
dies ein rubricirtes Blatt als Tagebuch zur Auf-
zeichnung der täglichen Einnahmen und Ausgaben
oder anderer Bemerkungen beigegeben.

Genealogie der lebenden nächsten Glieder des durch-
lauchtigsten österreichischen Kaiserhauses.

Diesem reihet sich weiter an:

Landwirtschaftlicher Theil in folgenden Mit-
teilungen: 1) Rathschläge für die Landwirthe, um
ihre Kind vor der drohenden Viehpest zu schützen;
nebst der, am 11. Sept. 1850 vom h. Ministe-
rium des Innern erlassenen Vorschrift über die An-
wendung der Keule bei der Kinderpest. 2) Der Kast
und dessen Zukunft. 3) Betrachtungen über das
Dienstbotenwesen, veranlaßt durch die 1846 von Sr.
Kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Johann gestellte
Preisaufgabe. 4) Vortheile der Stallfütterung ge-
gen den Weidegang des Kindes. 5) Neue Methode
zur schnellsten Erlangung von Früchten am Obst.

In eben dem Verlage ist mit elegantem
Farbendrucke erschienen und bei allen Buch-
händlern und Buchbindern in Laibach um 12 kr. zu haben.

WAND-KALENDER
auf das Gemeinjahr 1851.